



DREI- ODER VIERMAL

*Text: Claudio Zemp
Foto: z. V. g.*

Widersprüchlich ist die Welt zuweilen. Die Geschichte lässt sich nicht immer an nüchternen Nummern festzurren. So gilt als historisch unbestritten, dass Fidel Castro (1926–2016) im Alter von 59 Jahren das Rauchen aufgab. Der Korrespondent der «Chicago Tribune» in Rio de Janeiro verkündete diese Neuigkeit am 24. Dezember 1985. Eine wundersame Weihnachtsgeschichte, die sich wie ein Lauffeuer um den Globus verbreitete. Die Nachricht war ja nicht nur explosiv, sondern glaubwürdig mit Zitaten untermauert. Ja, er sei aus eigenen Stücken zu diesem Entschluss gekommen, sagte Castro der Weltpresse. Schliesslich habe er lange

genug geraucht (seit dem Alter von 14 Jahren). Also gut, prima Entscheidung, souverän für einen reifen Mann, besser spät als nie, könnte man meinen.

Doch bei einer globalen Leitfigur ist es etwas komplizierter. Da gibt es keine privaten Angelegenheiten. Der Fall Fidel ist insofern pikant, dass wir nicht von irgendeinem unbesiegteten Säulenheiligen reden. Sondern vom Staatsoberhaupt jener Insel, von der die Zigarren herkommen: Kuba. Der Máximo Líder aber, ein Mann des Wortes, stellte seinen persönlichen Entscheid in einen grösseren Zusammenhang. Das sei das letzte Opfer für die öffentliche Gesundheit Kubas, das von ihm verlangt werde, liess er

verlauten, und er bleibe ein freier Geist, selbstredend. O-Ton Castro: «Wenn jemand mich dazu gezwungen hätte, hätte ich wohl gelitten. Aber da ich mich selbst dazu gezwungen habe, ohne feierliches Gelübde, hat es funktioniert.»

Hier könnte die Story zu Ende sein. Tatsächlich stammen die letzten Fotos vom rauchenden Fidel aus dem Jahr 1985, dem Beginn der «período especial». Den greisen Castro mit Zigarre? Nein, das gibt es nicht. Im World Wide Web findet sich nur ein weiteres dem Nichtraucher Castro zugeschriebenes Zitat: «Das Beste, was du mit einer Kiste Zigarren machen kannst, ist, sie deinem Feind zu schenken.»

Bei allem Respekt drängt sich aber die Frage auf: Hat sich die Legende zu Lebzeiten stets an diesen Grundsatz gehalten? Es hätte ja eine Finte sein können. Es wäre denkbar, dass Castro bloss die CIA narren wollte. Die Nicht-rauchermeldung wäre eine subversive Nebelpetarde, ein PR-Flunkern nach Guerilla-Art, um die feindlichen Geheimdienste davon abzubringen, ihm Sprengstoff in seine Cohiba zu schmuggeln. Diese Gefahr war ja real. Und Castro auch nur ein Mensch.

Der Tabak-Aficionado Marvin R. Shanken hatte im Sommer 1994 die Nerven, den Comandante en Jefe direkt zu fragen: Hand aufs Herz, kein einziger Zug?! Castro winkte ganz entspannt ab. Und schüttelte den Kopf, milde lächelnd.

Sind wir damit am Ende der Geschichte? Nicht ganz. Die Fakten erfordern eine weitere Prüfung. Es gibt ja einen Schweizer, der Castro neunmal persönlich getroffen hat: Jean Ziegler, der polyglotte Bürger der Republik Genf.

Er war ein Freund Kubas und hat das Herz auf dem rechten Fleck. Vor allem aber lebt der Zeitzeuge noch, und wie! Ein Ruhestand ist bei Jean Ziegler unvorstellbar. Gerade hat der 83-Jährige wieder ein Buch veröffentlicht: «Der schmale Grat der Hoffnung», erschienen im Verlag C. Bertelsmann. In seiner Autobiografie verquickt Ziegler Anekdoten aus seinem bewegten Leben mit UNO-Insiderwissen.

Cigar erreichte den emeritierten Professor telefonisch in Russin, am westlichsten Zipfel der Schweiz. Auch Ziegler raucht schon lange nicht mehr. Es ist gesundheitsschädigend: «Die Kubaner rauchen übrigens auch nicht, sie exportieren lieber», sagt er lakonisch. Wie viele Zigarren haben Sie mit Fidel geraucht? «Drei oder vier.» Gab es eine besondere? Ja, sagt der Soziologe. Für die Liebhaber von harten Zahlen halten wir Zeit und Ort schriftlich fest: «Am 26. Juli 1981, am kubanischen Nationalfeiertag, in Pinar del Río.» Ziegler war damals Gast Castros, als dieser seine Rede zum Jahrestag des Angriffs auf Moncada in der Tabak-Provinz hielt. Nach der Rede rauchte Fidel mit einigen Freunden im Cooperativo eine Zigarre. Und es war nicht seine letzte, natürlich.

Aber hat Castro nach 1985 heimlich geraucht? Unser Gewährsmann in Genf meint nein. Schliesslich gab mit Fidel ganz Kuba das Rauchen auf, wohl oder übel. Nachdem Gorbatschow der Insel den Geldhahn zugedreht hatte, war das Land auf die Devisen angewiesen, die der Export der Zigarren brachte. Und dies war schlicht eine Frage des Überlebens, für Castro wie für Kuba. Also doch, es ist wahr: Der Maximo Líder konnte es sich gar nicht leisten, das selbst auferlegte Rauchverbot zu brechen.



Zigarre: The Leaf by Oscar

Diese und viele weitere
Zigarren, Accessoires,
Humidore und Spirituosen
finden Sie auf



www.zigarrenversand.ch

info@zigarrenversand.ch | +41 52 624 26 00